

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter Wasserversorgung in Indonesien

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Wasser - glasklar?

*Ein tropfender Wasserhahn*

### **Sprecherin:**

Wurden Sie schon einmal durch das monotone, unablässige Tropfen eines Wasserhahns an den Rand des Wahnsinns getrieben? Eines nicht so fernen Tages werden Sie wahrscheinlich glücklich sein, dieses Geräusch hören zu können. Denn bereits heute ist Trinkwasser in vielen Teilen der Erde ein wertvolles Luxusgut. Auch in Ländern, in denen ganze Meere von Wasser als Regen vom Himmel rauschen.

*Prasselnder Regen, Gewitter, Monsun*

### **Sprecherin:**

Von einer der tiefschwarzen, grummelnden Monsunregenwolken aus betrachtet, sieht Indonesien aus, wie ein heruntergefallenes Stück Streuselkuchen, das beim Aufprall in Brocken und unzählige Krümel zerbrochen ist. 17 000 Inseln und Inselchen bilden zusammen dieses größte Archipel der Welt. Es erstreckt sich über 5000 Kilometer, von Malaysia bis Neuguinea. Gleiten wir von unserer Gewitterwolke herunter in Richtung Festland, fallen gleich die vier größeren Inseln Indonesiens ins Auge: Java, Borneo, Sumatra und Celebes. Auf Java, südwestlich der Hauptstadt Jakarta, liegt unser Zielort, Bandung. In Kolonialzeiten war Bandung auch als 'Paris von Java' bekannt, wegen seiner eleganten Villen, Hotels und Läden.

*Stadtgeräusche, Autohupen)*

### **Sprecherin:**

Beim Heruntersegeln auf die Inseln, nähern wir uns einem chaotischen Gewimmel. Auf engen Straßen drängen sich hupende Autos und Holzkarren. Dazwischen Fußgänger und Fahrradfahrer, kaum sichtbar durch die Abgaswolken. Auf oft sehr bedrängtem Raum leben hier Indonesier chinesischer, indischer und europäischer Abstammung zusammen. Indonesien ist ein Schmelztiegel der Kulturen, Nationalitäten und Religionen. Die Bewohner des Archipels folgen zu 90% dem islamischen Glauben. Es gibt aber auch Christen, Hindus und Buddhisten, was für Spannungen sorgt. Der Großteil der Menschen lebt einfach. Dreiundfünfzig Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung bauen Reis an, das Hauptnahrungsmittel der Indonesier. Regen fällt in Indonesien das ganze Jahr über. Während der Monsunzeit können sich hier jährlich pro Quadratmeter bis zu 400 cm warmer Tropenregen auf nur einem Quadratmeter ergießen. Nur im Osten des Inselstaates gibt es einen merklichen Unterschied zwischen Trocken- und Regenzeit.

Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

*Wasser tropft langsam*

**Sprecherin:**

Aber Masse macht noch keine Klasse - ganz besonders nicht, wenn es um Trinkwasser geht. Denn im Gegensatz zu Deutschland ist in Indonesien sauberes Wasser Mangelware. Trinkwasser ist doppelt so teuer wie Benzin.

*Eine europäische Toilettenspülung*

**Sprecherin:**

Wir alle kennen dieses Geräusch. Neun Liter feinsten Trinkwassers werden nach jedem Toilettengang durchs Klo gespült.

*Eine indonesische Toilettenspülung*

**Sprecher**

In Indonesien erzielt man den gleichen Effekt mit viel weniger Wasser. Nur ein bis anderthalb Liter reichen hier pro Spülung. Neben der Toilette findet man einen Eimer mit Schöpfkelle, um für die Spülung zu dosieren. Es spricht vieles für die indonesische Art, Wasser zu sparen. In Bandung auf der indonesischen Insel Java ist Wasser Lebenselixier.

**Asep:**

„Die Bewohner Bandungs müssen mit dem Wasser haushalten, um zu leben. Wir sind sehr sparsam und nutzen Wasser nur minimal. Nicht zum Autowaschen!“

**Sprecher**

Asep ist Vorsitzender einer Nachbarschaftsgemeinschaft in Jamika. Jamika ist einer der ärmsten Stadtteile der Drei-Millionen-Stadt Bandung. Und es hat die größte Bevölkerungsdichte in Indonesien, Jamika ist eine Stadt in der Stadt. Trotzdem kann hier fast niemand einfach den Wasserhahn aufdrehen und losplätschern. Nur ein Haus ist an eine Wasserleitung der örtlichen Wasserversorgungsgesellschaft PDAM angeschlossen. Damit die Bewohner Jamikas ihren täglichen Bedarf an Wasser decken können, haben sie zwei Möglichkeiten. Sie können ihr Wasser mit Eimern aus zwei Brunnen ziehen, die vom Grundwasser gespeist werden. Oder sie holen es sich von der elektrischen Pumpe am Brunnen des Gesundheitszentrums, dem Puskesmas. Dieser Brunnen bietet sauberes Wasser, denn mit der elektrischen Pumpe kann Wasser aus größerer Tiefe heraufgepumpt werden. Dort ist es noch nicht verschmutzt.

*Wasserrauschen*

**Sprecher**

Kikih schiebt normalerweise einmal täglich den gerobak, einen hölzernen Karren mit Gummirädern, zur elektrischen Pumpe, um Wasser für ihre sechsköpfige Familie zu

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

holen. Am Gesundheitszentrum angekommen, heißt es aber zunächst warten, warten, warten. Denn es gibt in Jamika nur eine einzige elektrische Pumpe, von der 2500 Leute ihr Wasser beziehen.

### **Kikih:**

„Heute musste ich zwei Stunden für das Wasser anstehen, aber manchmal gibt es gar kein Wasser. Dann versuche ich es ein paar Stunden später noch einmal.“

### **Sprecher**

Eine Familie benötigt jeden Tag ungefähr 200 Liter Wasser. Hat Kikih nach langem Warten alle ihre Container unter der Pumpe gefüllt, muss sie das Wasser nach Hause bringen. Mit aller Kraft stemmt sie sich gegen den gerobak und wuchtet ihn bergauf. Bergab lehnt sie sich nach hinten, schliddert hinter dem Karren her und versucht ihn mit ihrem Gewicht zurück zu halten. Ob vom Brunnen oder von der elektrischen Pumpe am Gesundheitszentrum: Wer zum Wasserholen eine schwer beladene Karre durch die engen Gassen, wo sich die Menschen drängen, manövrieren muss, wird es sich zweimal überlegen, das kostbare Nass für unnötige Zwecke zu verwenden. So spricht Asep für jeden in seiner Nachbarschaft, wenn er sagt, dass Wasser kaum gedankenlos verbraucht wird. Doch trotz allen Sparens reicht es nicht.

### **Asep:**

„Heutzutage ist eine elektrische Pumpe einfach nicht genug für unsere Leute, denn es sind nun mehr als 2000. Man braucht mindestens zwei Karren am Tag.“

### **Sprecher**

Asep muss für die Nachbarschaftsgemeinschaft Zauberünstler sein. Ohne finanzielle Mittel soll er Lösungen aus dem Hut ziehen. Asep hat vorgeschlagen, mehr elektrische Pumpen in der Gegend anzulegen. Aber die lokale Regierung ist seiner Forderung nicht gefolgt. Bereits 1990 wollte die Wasserversorgungsgesellschaft PDAM 75 Prozent der Bevölkerung an ein 'verlässliches Rohrsystem zur Wasserversorgung', wie es im Plan hieß, angeschlossen haben. Heute, mehr als zehn Jahre später, versorgt PDAM nur ungefähr 30 Prozent der Bevölkerung Bandungs über dieses Rohrsystem. Die Hauptgründe dafür, dass vergleichsweise nur wenige Menschen Wasser aus der Leitung bekommen können, sind das schnelle Anwachsen der städtischen Bevölkerung und die eingeschränkten Wasservorräte. Doch auch die glücklichen, bei denen ein Wasserhahn tropft und Leitungswasser sprudelt, haben nicht den ganzen Tag über Wasser. Ein Nachbar erzählt:

### **Ihri Sahri:**

„In Jamika bin ich der einzige, der Wasser aus der PDAM Leitung bekommt. Also bin ich ein berühmtes Mitglied unserer Gesellschaft. Aber das Wasser fließt nur für eine Stunde am Tag, zwischen 1 und 2 Uhr nachts.“

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

### **Sprecherin:**

Ihri Sahri muss mitten in der Nacht aufstehen, um das Wasser in große 20-Literkanister zu füllen, die als Wassercontainer dienen. Doch auch wenn man zu den glücklichen 25 Prozent gehört, die Wasser aus dem Wasserhahn bekommen, heißt das noch lange nicht, dass dieses Wasser auch trinkbar ist.

### **Benny Chatib:**

„Wenn Wasser die Reinigungsanlagen von PDAM durchläuft, ist es O.K. Aber das Problem ist, die Rohre sind dreckig und verschmutzen das Wasser auf dem Weg zum Verbraucher.“

### **Sprecherin:**

Die Rohre werden nicht regelmäßig gereinigt, so dass sich Ablagerungen bilden. Der schlechte Zustand der Leitungen ist außerdem zurückzuführen auf den unregelmäßigen Gebrauch. Denn einige Gebiete bekommen nur stundenweise Wasser. Ein Teufelskreis. Dennoch: Trotz der nächtlichen Anlieferung und der mangelhaften Qualität des Leitungswassers ist Ihri glücklich, dass er überhaupt Wasser aus der Leitung bekommt. Auch Kikih, die den schweren gerobak schieben muss, gehört zu den Privilegierten, denn nicht jeder aus der Nachbarschaft kann es sich leisten, sauberes Brunnenwasser vom Gesundheitszentrum zu kaufen.

### **Asep:**

„Wir brauchen zwei Karren voll am Tag, jeder kostet 800 indonesische Rupien. Also muss jede Familie monatlich mit 50.000 Rupien für Wasser rechnen. Für alle anderen Bedürfnisse bleibt sehr wenig. Wegen der Wirtschaftskrise ist es schwierig, Geld zu bekommen, aber wir versuchen alles, um den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen.“

### **Sprecher:**

50.000 Rupien, das sind umgerechnet etwas über 5 Euro und 10 Prozent des Durchschnittseinkommens einer indonesischen Familie. Was übrig bleibt, reicht gerade noch für Reis und die Krabben-Chips Krupuk. Da lockt das – qualitativ schlechtere - Wasser aus den öffentlichen Brunnen.

### **Asep:**

„Das Grundwasser aus dem Brunnen hat keine gute Qualität. Deshalb wählen unsere Leute Wasser von der elektrischen Pumpe, denn das Wasser aus dem Brunnen ist unhygienisch durch den schlechten Boden.“

### **Sprecher**

In Aseps Nachbarschaft besteht der größte Teil des Abwassersystems aus Fäulnistanks und die meisten dieser öffentlichen Tanks liegen genau neben den öffentlichen Brunnen. So sickern oft Bakterien aus den Tanks über den Boden ins Grundwasser und verseuchen es. Aber viele Familien in Jamika sind so arm, dass ihnen das bessere Wasser vom Gesundheitszentrum zu teuer ist.

Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

**Idah:**

„Wenn wir versuchen, Wasser von der örtlichen Wassergesellschaft PDAM zu bekommen, müssen wir bezahlen. Hier am Brunnen ist das Wasser kostenlos für alle!“

**Sprecherin:**

..... rechnet Idah. Sie trägt jeden Tag mindestens 20 Eimer voll Wasser vom Brunnen zu ihrem Haus.

*Musik*

**Sprecherin:**

Aber obwohl das Wasser aus den Brunnen keine Rupie kostet, kommt es diejenigen, die es trinken müssen, doch teuer zu stehen!

*Musik*

**Sprecherin:**

In Indonesien sterben über 50 von 1000 Kindern unter fünf Jahren, in Deutschland nur 10. Typhus ist häufig, und Durchfall treibt noch immer die Kindersterblichkeit in die Höhe. Schlechtes Wasser ist eine der Hauptursachen. Trotzdem schleppt Idah weiter Wassereimer. Man kann das Wasser aus dem Brunnen zwar eigentlich nicht trinken, aber wenigstens kann sie es zum Wäsche waschen verwenden. Vorausgesetzt sie lässt es vorher durch einen primitiven Filter aus alten Socken und Kleidungsfetzen laufen. Und gibt über Nacht Wasserreinigungsmittel dazu. Das Wasser riecht stark nach Eisen und ist von rostbrauner Farbe. Es fällt nicht schwer, Idah zu glauben, dass helle Wäsche nicht mit unbehandeltem Wasser gewaschen werden kann.

*Wasserrauschen*

**Sprecherin:**

Am öffentlichen Brunnen gibt es Wasser, zwar kostenlos, aber es ist stark verschmutzt. Viele können jedoch nicht wählerisch sein. Früher gab es mehr Brunnen in der Gegend, doch heute sind die meisten ausgetrocknet. Der Grundwasserspiegel ist so tief gesunken, dass man in eine elektrische Pumpe investieren muss, um sauberes Wasser an die Oberfläche zu holen. Professor Benny Chatib vom Institut für Technologie in Bandung wertet dies als ein Zeichen dafür, dass die Quellen seit 20 Jahren langsam versiegen.

**Benny Chatib:**

„Als ich 1962 hier herkam, konnte man das Grundwasser in Bandung beinahe mir der Hand erreichen, heute findet man es erst ab 5 oder 10, teilweise sogar erst ab 12 Metern Tiefe. Das ist ein Beweis dafür, dass der Wasserspiegel immer weiter sinkt.“

Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

## *Wasserplätschern*

### **Sprecherin:**

In Bandung, wo das Wasser ohnehin nicht ausreicht, um jeden mit Leitungswasser zu versorgen, ist das Grundwasser gefährdet. Doch den Wasservorräten der Insel Java drohen noch andere Gefahren. Beim Blick auf eine Karte von West-Java sieht man in der Mitte der Provinz drei große Seen: den Saguling See, den Cirata See und den Jatiluhur See. Teils von der Natur geschaffen, teils künstlich angelegt, sind diese drei Seen das Herz von West-Java. Sie versorgen 20 Millionen Menschen mit Elektrizität und Wasser und bringen damit die Insel zum Pulsieren. Der Fluss Citarum ist, wenn man so will, die Herzschiachader. Er bildet sich aus Quellen und kleineren Gebirgsflüssen, die von den Wayang Bergen südlich von Bandung kommen. Das klare Gebirgswasser fließt im Citarum-Fluss durch die Seen nach Jakarta, wo allein 16 Millionen Menschen von den Wassern der Seen abhängen. Aber bevor das Wasser die Seen erreicht, muss es Bandung passieren, 180 Kilometer südlich von Jakarta.

## *Flussrauschen*

### **Sprecherin:**

Wie ein vom Schlaganfall bedrohter menschlicher Körper ist hier das Wassernetz gefährdet. Denn bevor der Citarum-Fluss die Seen erreicht, wird er in Bandung mit Abfall verschmutzt und verstopft. Abfall von Bandungs drei Millionen Einwohnern und Abfall der Textilindustrie, für welche die Stadt berühmt ist.

### **Kuntoro Mangkusubroto:**

„Die Städter behandeln den Fluss als Abfalleimer. Sie nehmen ihr Trinkwasser aus dem Fluss und benutzen ihn gleichzeitig als Müllhalde. Außerdem liegen so viele Textilfabriken und andere Industrien am Rande des Flusses, die ihren Abfall einfach im Fluss abladen.“

### **Sprecherin:**

Kuntoro Mangkusubroto ist nicht nur Präsident der Indonesischen Versorgungsanstalt für Elektrizität und ehemaliger Minister für Bergbau und Energie. Er ist außerdem Initiator und Präsident der neugegründeten 'Citarum we care'-Gesellschaft - 'Citarum, wir kümmern uns'. Zu beweisen, dass er Recht hat und der Citarum mit seinen Ausläufern ein Abfalleimer ist, fällt nicht schwer, man muss sich nur ans Ufer des Saguling Sees stellen - in den der Citarum fließt - und tief einatmen.

## *Wasserrauschen*

### **Sprecherin:**

Der Geruch von faulendem Abfall und schmutzigem Wasser wabbert über dem See, das Wasser ist fast schwarz.. In Bandung, wo das meiste Wasser verschmutzt wird, sind Abwasserkanäle und Kanalisation zusammengelegt und mit Abfall aus den

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

Haushalten verunreinigt. Bakterien, Chemikalien und anderer Abfall treten hier zwar nur verdünnt und in schwächerer Konzentration auf, aber sie sind vorhanden. Obwohl der Abfall eines jeden Haushalts in den Fluss fließt, wird sein Wasser auch noch zum Wäschewaschen benutzt.

### **Eine Frau:**

„Ich weiß nicht, wo das schmutzige Wasser hinfließt. Vielleicht in den Fluss und dann ins Meer. So hab ich das zumindest gelernt. Ich komme morgens und nachmittags hierher ins öffentliche Waschhaus, um abzuwaschen, die Wäsche zu erledigen und zu baden. Hier haben die Leute kein eigenes Badezimmer.“

### **Sprecherin:**

erklärt diese Frau und macht sich wieder an die Knochenarbeit, die Wäsche der gesamten Familie zu schrubben. Der Cikapundung Fluss schlängelt sich genau hinter dem öffentlichen Wasch- und Toilettenhaus durch Bandung. Nur weil das Wasser aus einer Rohrleitung fließt, heißt es noch lange nicht, dass es von der Wasserversorgungsgesellschaft stammt. Vielmehr kommt es direkt aus dem Fluss und wird nach der Benutzung fast vollständig wieder in den Fluss zurückgeleitet, ohne dass es durch ein Filtersystem läuft. Nur ein Bruchteil des Abwassers wird durch das kommunale Abwassersystem geleitet. Allerdings ist auch das keine Garantie, dass es nach der Behandlung viel sauberer ist.

*Musik*

### **Sprecherin:**

Insgesamt ist das kommunale Abwassersystem, in dem Abwasser und Kanalisation kombiniert sind, alles andere als „lupenrein“. Bei Überflutung durch starken Regen geht alles den Bach hinunter. Im wahrsten Sinne des Wortes.

*Musik*

### **Sprecherin:**

Glücklicherweise entsorgt PDAM nicht auch noch den Industrieabfall. Dafür sind eigentlich die Textilfabriken und Verarbeitungsbetriebe selbst verantwortlich. In Bandung wurde ein Versuchsprojekt initiiert, um der Industrie eine zentrale Kläranlage zu liefern. Die großen und mittelständischen Anlagen werden jährlich vom Umweltamt überprüft. Probleme gibt es trotzdem, wie Professor Benny Chatib vom Institut für Technologie in Bandung erzählt.

### **Benny Chatib:**

„Die Regierung begann ein zentrales System aufzubauen, damit das Abwasser der vielen Industriebetriebe in dieselbe Kläranlage fließt. Aber das Projekt ist noch im Versuchsstadium. Unser Problem ist, wer sich darum kümmern soll.“

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

### **Sprecherin:**

Kümmern sollte sich das zentrale Umweltamt Bapedalda. Angeblich tut es das auch. "Wir kontrollieren den Industrieabfall", behauptet Yusuf Supriata, der für die Kontrolle zuständig ist. Aber im Kontrollnetz des Umweltamts gibt es jede Menge Schlupflöcher. Von den 106 großen und mittelständischen Industrieanlagen um Bandung, werden jedes Jahr nur 80 überprüft. Gerade einmal im Jahr werden Proben aus dem Abwasser, das aus den Filtersystemen der Fabriken fließt, untersucht. Die anderen 26 Betriebe müssen einmal im Monat in Bapedalda Bericht ablegen. Aber Papier ist bekanntlich geduldig.

### **Sprecherin:**

Das größte Problem ist laut Yusuf Supriata der Abfall der Zulieferfirmen. Besonders problematisch ist z.B. das Elektroverfahren zur Beschichtung von Knöpfen und Reißverschlüssen für die Textilindustrie. Der Abfall dieses Industriezweigs enthält Nickel, Chrom und Cadmium, ist also in höchstem Maße giftig. Die Ausrüstung des Betriebs ist veraltet, und das Abwasser wird einfach in den Fluss gepumpt.

### *Fabriklärm*

### **Kunturo:**

„Man sieht die Qualität des Flusswassers, bevor es durch Ciparay fließt - das ist eine kleine Stadt, die am Fluss oberhalb von Bandung liegt. Dort ist die Qualität gut. Man kann das Wasser auf jeden Fall trinken, wenn man es abgekocht hat. Geht man aber zum Saguling See, das ist der erste der drei Seen im Landesinneren, wo sich der Abfall von Bandung staut, kann man schon das Wasser riechen!“

### **Sprecherin:**

Und davon hat Kunturo von der 'Citarum we care'-Gesellschaft die Nase voll. Eine örtliche Nicht-Regierungs-Organisation mit Sitz in Bandung bestätigt seine Aussagen. Wasserproben, die an verschiedenen Stellen in Bandung und unterhalb der Fabrikanlagen entnommen wurden, zeigen, dass das Flusswasser an dieser Stelle nicht mehr zum Gebrauch geeignet ist. Das verschmutzte Wasser fließt weiter, sozusagen zum Wasserherz der Insel, in die drei Seen. Von dort dümpelt der Abfall durch das arteriengleiche Netz der Flüsse.

### **Yusuf Supriata:**

„Nichtsdestoweniger benutzen einige Leute dieses Abwasser sogar für Fischteiche.“

### **Sprecherin:**

Yusuf Supriata macht mit diesem Beispiel das zentrale Problem deutlich: es fehlt an Information und Bildung.

### *Am Fischteich*

Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

## **Sprecher**

Ein Fischteich in Indonesien dient meistens nicht nur zur Dekoration - sondern liefert Nahrung. In den Restaurants kann man Goldfisch oder Gurame in jeder nur denkbaren Variation genießen: gedünstet, gegrillt, gebraten oder gekocht. Und alle stammen sie aus bewirtschafteten Fischteichen in der Nähe. Die indonesische Regierung ist sich des Problems bewusst. Deshalb wurde Wasser, je nach Verwendungszweck, in vier Kategorien eingeteilt. Wasser der Kategorie A ist sauberes Trinkwasser. Kategorie B kann nach dem Abkochen als Trinkwasser verwendet werden. Wasser der Kategorie C eignet sich zum Tränken von Tieren, während Kategorie D nur für Industrie und Landwirtschaft genutzt werden sollte. In diese letzte Kategorie gehört auch das Wasser, das die vom zentralen Umweltamt kontrollierten Anlagen verlässt! Obwohl Yusuf Supriata es äußerst ungern zugibt! Es eignet sich also noch nicht einmal zum Tränken von Tieren. Kuntoro von 'Citarum we care' weiß, dass die Lebensquelle Wasser hier in Gefahr steht, vom Müll erstickt zu werden.

## **Kuntoro:**

„Man braucht das Wasser gar nicht sehen. Allein vom Geruch weiß man schon, dass dieses Wasser verunreinigt ist, es ist eine echte Müllkippe. Das Wasser ist schwarz und man sieht alles Mögliche, Plastik, Dosen, überall. Man braucht keine intelligente Person zu sein, um festzustellen, dass die Qualität des Wassers schlecht ist.“

*Vögel, Naturlaute*

## **Sprecherin:**

Dass Wasser in Indonesien zur Mangelware wird, mag man kaum glauben, wenn man die üppigen Reisfelder und den Überfluss an Früchten und Blumen sieht. Benny Chatib ist sehr besorgt darüber, wie wenig getan wird, um die Auffanggebiete der Flüsse zu sichern. Aber besonders in Entwicklungsländern wie Indonesien schlachtet man die Natur aus, um die täglichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken. Auch wenn dies die Ressourcen für zukünftige Generationen unbrauchbar macht. Der Citarum Fluss versorgt 20 Millionen Menschen in West Java mit Wasser. Trotzdem, sagt Benny Chatib, wird nichts getan, um die Müllflut einzudämmen. Und das Wasser wird knapp, nicht nur durch Verschmutzung, sondern auch durch Entwaldung, Bergbau und die ständig wachsende Bevölkerung West Javas. Ausreichender Umweltschutz stünde, so glauben manche im Land, der wirtschaftlichen Entwicklung im Weg. Denn um die Auffanggebiete zu sichern, müsste man nicht nur den Wald und das Ökosystem in den umliegenden Bergen schützen, sondern auch die Ausdehnung der Städte stoppen. Neue Wohngebiete produzieren nicht nur mehr Abfall, sondern verhindern, dass Wasser durch den natürlichen Filter Erde rinnt und damit sauberer bleibt. Wenn nichts geschieht - und bis jetzt ist herzlich wenig geschehen - fürchtet Professor Benny Chatib, dass die Situation sich mit den Jahren noch zuspitzen wird.

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

### **Benny Chatib:**

„Manchmal habe ich große Angst, um die Wasserversorgung. Denn die Bevölkerung wächst sehr schnell, aber die Ressourcen nicht, in dieser Gegend werden es immer weniger. Das Bevölkerungswachstum liegt hier in Bandung bei 4,2 Prozent im Jahr. Das ist viel. Also bedeutet dies ein großes Risiko für die Umwelt und beinhaltet Probleme für die Wasserversorgung in dieser Gegend.“

### **Sprecherin:**

Die örtliche Wasserversorgungsbehörde PDAM ist sich des Problems bewusst. Um die negative Entwicklung zu korrigieren, würde sie gerne einen Damm bauen und damit neue Wasservorräte für Bandung erschließen. Aber ein solcher Damm muss finanziert werden. Die Globalisierungsgegner aus Genua hätten hier ein Paradebeispiel. Denn der Damm ist nicht finanzierbar, weil die Zinsen für Darlehen von früheren Projekten jedes Mal steigen, wenn die Rupie entwertet wird. Als die Darlehen bewilligt wurden, zahlte PDAM für einen amerikanischen Dollar 2.300 Rupien. Ende November 2001 kostete jeder Dollar schon über 10.000 Rupien! Deshalb ist kein Geld für neue Investitionen übrig. Der Verantwortliche für die Verteilung des Wassers von PDAM, Yulianto, sieht Handlungsbedarf bei der Regierung.

### **Yulianto:**

„Wir sollten mehr Menschen mit sauberem Wasser versorgen, aber das Hauptproblem in Bandung sind unsere eingeschränkten Wasservorräte. Es ist deshalb sehr schwer, die Anlage auszudehnen, denn wir haben nicht genug Ressourcen. Die Regierung müsste da mithelfen durch Wassermanagement und einen neuen Damm.“

### **Sprecherin:**

Das Wort 'Wassermanagement' ist Musik in den Ohren von Benny Chatib. Wassermanagement ist eine gute Idee, sagt er. Aber PDAM sollte bei sich selber beginnen.

### **Benny Chatib:**

„Über mehr als 55 Prozent der Wassermenge kann keine Rechenschaft abgelegt werden! Das heißt, das Wasser, was sie produzieren, wird nicht effektiv genutzt.“

### **Sprecherin:**

Im Klartext: mehr als die Hälfte des Wassers verschwindet einfach! Und die Erklärung dafür liegt im maroden Rohrsystem, sagt Benny Chatib.

### **Benny Chatib:**

„Eine Studie aus den frühen 80er-Jahren hat bewiesen, dass von dem Wasser, dass verschwindet, 15 Prozent durch Lecks in den Rohren verloren gehen. 85 Prozent lösen sich während des Verwaltungsprozesses auf mysteriöse Weise in Luft auf. Da

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

es wenig Kontrollen und keine genauen Wassermeter gibt, ist es leicht, illegale Anschlüsse zu schaffen.“

### **Sprecherin:**

Wasser wird also unkontrolliert abgezapft. Ob diese Anschlüsse nach Schmiergeldzahlungen mit Erlaubnis der Beamten oder heimlich entstehen, weiß keiner. Die PDAM sollte zunächst diese Schlupflöcher stopfen, bevor sie einen neuen Damm plant.

*Musik*

### **Sprecher**

Die Regierung könnte zum Beispiel in Form eines besseren Verwaltungsprogramms Unterstützung gewähren. Im Moment kann PDAM die Wassergebühren nicht ohne die Zustimmung der örtlichen Regierung anheben. Und diese Zustimmung wurde in den letzten sechs Jahren verweigert. Deshalb sind die Wassergebühren von PDAM lächerlich gering und decken gerade mal die Ausgaben ab. Aber höhere Gebühren würden die ärmeren Familien überfordern, die jetzt schon zehn Prozent ihres Einkommens für Wasser ausgeben.

*Wasserrauschen*

### **Sprecherin:**

PDAM steht vor vielen Problemen. Die Bewohner von Bandung und West Java brauchen Wasser. Ausreichend und leicht zugängliches Wasser. Wasser, das sich als Trinkwasser eignet. Yulianto bestätigt:

### **Yulianto:**

„53 Prozent der Bevölkerung haben noch immer kein sauberes Wasser; ich rede hier noch nicht einmal von Trinkwasser. Später vielleicht Trinkwasser, aber im Moment sind wir noch mit sauberem Wasser beschäftigt. Vielleicht, wenn wir die Kapazitäten haben und alle Leute ihr Wasser von PDAM bekommen, können wir uns dann um andere Verbesserungen kümmern. Aber jetzt denken wir erst mal über Quantität nach, nicht über Qualität.“

### **Sprecherin:**

Bis jeder in der Millionenstadt Bandung sauberes Trinkwasser aus dem Hahn hat, muss noch viel Wasser den Bach hinunterfließen, sagt Yulianto von der PDAM. Es kann also gut und gerne noch einmal zehn Jahre dauern.

*Musik*

### **Sprecherin:**

In der Zwischenzeit geht das Leben in Java weiter wie bisher. Den schweren gerobak schwitzend in der schwülen Hitze zum Gesundheitszentrum schieben.

## Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien

Stundenlang anstehen. Hoffen, dass es überhaupt Wasser gibt. Im Glücksfall Wasser in die Container füllen. Und durch die engen Gassen zurück nach Hause.

### **Samsul:**

„Während ich auf das Wasser warte, unterhalte ich mich mit meinen Freunden, oder ich spiele mit meiner Tochter.“

### **Sprecherin:**

Man gewöhnt sich wohl an das Warten. Außerdem kann man ja sowieso nichts daran ändern.

*Geräusch eines fallenden Wassertropfens*

## **Beim Trinkwasser geht alles den Bach hinunter - Wasserversorgung in Indonesien**

Eine Koproduktion von Radio Mara, Bandung und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Wasser - glasklar?

Autoren: Pandan Yudhapramesti und Helle Jeppesen

Technik: Oliver Wickop